

Ja-Wort zum ersten Buch

Standesbeamtin Greßler verfasst Lektüre über Gräfenroda und umliegende Orte

■ Von Wieland Fischer

Waltershausen/Gräfenroda.

(tlz) Rotraut Greßler blickt voll Freude auf ihr erstes literarisches Kind. Die Waltershäuserin hat ein Lesebuch über „Gräfenroda und umliegende Orte“ verfasst und herausgebracht. Die Geschichten zur Geschichte eines Thüringer Fleckens betrachtet sie als eine Hommage an Gräfenroda, wo Rotraut Greßler ihre Kindheit und Jugend verbracht hat. Gleichzeitig erfüllte sie sich damit den lang gehegten Wunsch, ein Buch zu schreiben.

Von Beruf ist Rotraut Greßler Standesbeamtin. Im Friedrichrodaer Rathaus beurkundet und besiegelt sie Lebensläufe, von Geburt bis Tod. Doch der eigentliche Traumberuf verbindet sich für die Waltershäuserin mit Büchern. Sie studierte Bibliothekswissenschaften in Leipzig. 15 Jahre, von 1975 bis 1990, war sie Bibliothekarin in Waltershausen.

■ Horizonte erweitert

Mit der Wende wurde die unmittelbare berufliche Bindung zur Belletristik unterbrochen. Rotraut Greßler kümmerte sich fortan in Waltershausen, wo sie seit 33 Jahren lebt, als Gleichstellungsbeauftragte um Belange von Frauen, dann als Abteilungsleiterin um Kultur und Soziales. Auf der Suche nach einem Neuanfang ergriff sie die Gelegenheit, in Frankfurt/Main als Standesbeamtin im

berühmten „Römer“ zu arbeiten. Das Leben in der Großstadt betrachtet sie im Rückblick als wichtige Erfahrung, den eigenen Horizont zu erweitern. Die Liebe zu Thüringen und zur Familie führte sie in die angestammte Heimat zurück. „Ich fühle mich als Thüringerin“, sagt Rotraut Greßler nach den sechs Jahren in Frankfurt.

■ Idyllisches Geratal

Neben Waltershausen habe sie besonders die Kindheit und Jugend in Gräfenroda im idyllischen Geratal geprägt. Nach wie vor bestehen dort hin enge Kontakte. Bei einem ihrer Besuche in Gräfenroda gab ihr ehemaliger Lehrer Rainer Abendroth den Anstoß, etwas über das Dorf und dessen Geschichte zu verfassen. Der Ortschronist konnte die frühere Schülerin auf einen reichen Fundus verweisen. Es gibt eine Vielzahl von Schriften, in denen der Ort Erwähnung findet oder eingehend von namhaften Persönlichkeiten beschrieben wird.

Angefangen von Christian Gotthilf Salzmann, Begründer der Salzmannschule in Schnepfenthal, bis zum Thüringer Wandersmann August Trinius. Selbst bekannte Literaten wie Gustav Freytag, der Märchensammler Ludwig Bechstein oder der Kathederblüten-Autor Johann Georg August Galetti haben von und über Gräfenroda geschrieben.

Rotraut Greßlers Forscherdrang war geweckt. „Je mehr ich recherchiert habe, desto

mehr habe ich entdeckt.“ Erfreulich sei auch, dass sich die Berichte und Schilderungen nicht nur auf Gräfenroda beschränkten, sondern über die Dorfgrenzen hinaus reichten. Etwa in dem dreibändigen Werk über „Thüringen – ein geographisches Handbuch“ des 1853 in Waltershausen geborenen Professors Christian Fritz Leopold Regel. Ein Kapitel hat Rotraut Greßler dem einstmalig unweit von Gräfenroda gelegenen Dorf Lützsche gewidmet, das 1859, also vor fast 150 Jahren, dem Erdboden gleich gemacht wurde. Nur noch der Name der Lützsche-Talsperre erinnert an das Dorf. Ein weiteres Kapitel beschreibt Mühlsteine und deren Geschichten.

■ Von der Broschüre zum Lesebuch

Ursprünglich sollte eine kleine Broschüre über den Dörrberg entstehen. Doch im Laufe der zwei Jahre, die die Arbeit an dem Buch dauerte, wurde die Sammlung immer größer. 117 Titel mit Texten von 60 Autoren trug Rotraut Greßler zusammen. Jeden Autor stellt sie mit einer Kurzbiographie vor. – Das Lesebuch ist mit einer umfangreichen Bibliographie versehen. – Denn vielleicht ist noch Luise Gerbing als Heimatkundlerin einem größeren Kreis bekannt; bei Johann Georg Heinrich Christian Schwerdt (1810-1888), dem Verfasser eines Reisehandbuchs des Thüringer Waldes, dürfte sich das schon schwieriger darstellen.

Jetzt hofft Jung-Autorin Greßler, dass ihr Erstlingswerk einen großen Leserkreis findet. Die ersten Reaktionen darauf stimmen sie positiv. Bei einer Lesung im Frosthaus Gräfenroda und Verkauf zum Weihnachtsmarkt in Gräfenroda stellte und legte sie ihr Buch erstmals vor. Wie das Schreiben und den Druck so managt sie auch den Verkauf. Selbstverlag heißt das. Die Eigenproduktion sei eine wichtige Erfahrung gewesen, um zu erleben, wie ein Buch entsteht, sagt Rotraut Greßler. Ihre erste Erkenntnis lautet: „Das ist mit viel Arbeit verbunden“. Angefangen vom Sammeln, übers Korrigieren bis hin zum Druck. Die erste Auflage umfasst 500 Exemplare.

Doch in Rotraut Greßler sind längst weitere Projekte gereift. Denn in der zweijährigen Recherche trug sie umfangreiches Material zusammen. Dafür spricht, dass beim Zusammenstellen der Texte die Rohfassung 300 Seiten umfasste. Diese wurde dann auf 168 Seiten gekürzt. Im Computer sind aber noch mehr Geschichten erfasst. Beim Sammeln soll es nicht bleiben. Was sie in Erfahrung gebracht hat, das möchte sie nun auch einem größeren Leserkreis nahebringen. Dem will sich Rotraut Greßler fortan verschreiben. Insofern fühlt sich die angestammte Standesbeamtin als angehende Schriftstellerin.



Rotraut Greßler: Gräfenroda und umliegende Orte; ISBN 978-3-00-026338-5